

## Pilotenstreik für Swiss-CEO eine «Entgleisung»

*Christoph Franz will nach vorne schauen*

**met. Luzern, 28. September**

Erstmals hat sich am Donnerstag auch der CEO der Fluggesellschaft Swiss, Christoph Franz, zum Streik der Regionalpiloten am vergangenen Dienstag geäußert. Es sei unangenehm, mit einem Sozialpartner umgehen zu müssen, der trotz laufenden Verhandlungen plötzlich zum letzten Mittel greife, sagte Franz an einer Informationsveranstaltung des Dachverbandes der schweizerischen Luftfahrt, Aero-suisse, in Luzern.

Im Bahnjargon, fügte der Redner an, würde man hier von einer «Entgleisung» sprechen. Zwar gelte es nunmehr, nach vorne zu schauen und den Gesprächsfaden wiederaufzunehmen. Dabei müssten die Piloten aber deutlich sagen, wo sie der Schuh drückt; «Nicht-Diskriminierung» sei kein verhandelbarer Gegenstand. «Wir müssen uns bewusst machen, dass wir aus einer regulierten Welt kommen», gab Franz weiter zu bedenken. Die Zeit, da Piloten bei Anstellungs-

beginn bis ins Detail gewusst hätten, wie ihre Laufbahn verlaufen würde, sei unter den heutigen harten Wettbewerbsbedingungen definitiv vorbei. Die Swiss sei stolz, dass sie den Übergang zu den schwarzen Zahlen ohne betrieblich bedingte Kündigungen erreicht habe. Eigentlich müssten jene, welche diese Woche in Kloten mit Transparenten demonstriert hätten, froh sein, dass sie überhaupt einen Anstellungsvertrag in der Tasche haben, schloss Franz.

Wenig Verständnis für den Streik der Piloten zeigte in Luzern auch der Lufthansa-Aufsichtsratsvorsitzende Jürgen Weber. Die Swiss verfüge nach den jüngsten Geschäftszahlen nun zwar wieder über eine Wachstumsperspektive. Ganz wichtig sei es jedoch, dass daraus nicht die falschen Schlüsse gezogen werden. Das zarte Pflänzchen bedürfe gerade jetzt besonders behutsamer Pflege, äusserte der frühere Lufthansa-Chef in klarer Anspielung auf den Arbeitskonflikt in Zürich.



Argus Ref 24416226